

An den
Grossen Stadtrat
8200 Schaffhausen

Schaffhausen, 18. Februar 2014

**Kleine Anfrage Dr. Katrin Bernath:
Profitiert die Stadt vom gemeinsamen Werkhof? (Nr. 21/2013)**

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

In der Einleitung zu ihrer Kleinen Anfrage vom 26. November 2013 stellt
Grossstadträtin Dr. Katrin Bernath fest:

*Das Projekt "gemeinsamer Werkhof von Stadt und Kanton" gilt als vorbildliches
Vorhaben zur Nutzung von Synergien zwischen Stadt und Kanton. Dieses Ziel
ist zu begrüßen. Zudem werden durch die räumliche Zusammenlegung der
Werkhöfe im Schweizersbild mehrere für die Wohnraumentwicklung interes-
sante Areale in der Stadt frei.*

*Die bisher vorliegenden Informationen werfen aber einige Fragen dazu auf, ob
sich das Projekt wie geplant umsetzen lässt und die erhofften Einsparungen
erzielt werden können.*

Vor diesem Hintergrund stellt Grossstadträtin Katrin Bernath drei Fragen, die
der Stadtrat aus heutiger Sicht wie folgt beantworten kann:

- 1. Im Jahr 2007 kam eine Studie zum Schluss, dass eine Zusammenlegung
der Werkhöfe nicht in Frage komme, weil das Gelände zu wenig Platz biete.
Was hat sich seither geändert, dass gemäss einer aktuellen Studie nun
doch genügend Platz vorhanden ist?*

Es trifft zu, dass die städtische und kantonale Beurteilung der Situation im
Jahre 2007 ergab, dass ein gemeinsamer "Grosswerkhof", umfassend die
Tiefbauämter von Stadt und Kanton, Teile des Hochbauamtes, der
Verwaltungspolizei, der Stadtgärtnerei, die Forstverwaltung, die Bereiche
Gas/Wasser der städtischen Werke und eventuell sogar Teile des Museums

auf dem Gebiet des heutigen kantonalen Werkhofs an der Schweizersbildstrasse infolge eines zu geringen Platzangebotes nicht realisiert werden kann.

Die durchgeführte Konzeptstudie zeigte aber auf, dass die Realisierung eines ortsunabhängigen **eigenen, gemeinsamen städtischen Werkhofes**, der die Bedürfnisse von Tiefbauamt, Hochbauamt, den städtischen Werken sowie von Teilen der Stadtgärtnerei, der Forstverwaltung, der Verwaltungspolizei und eventuell des Museums (Aussenlager) abdeckt, für die Stadt aus damaliger Sicht eine Lösung mit Synergiepotenzial darstellte. Man ging davon aus, dass damit gleichzeitig drei Werkhofareale (Gaswerk/Lindli, Hochstrasse und Ebnat) freigespielt und neu genutzt werden könnten. Eine solche Grossinvestition war jedoch aus finanziellen Gründen nicht zu realisieren.

Die zuständigen Verantwortlichen, Regierungsrat Dr. Reto Dubach und Stadtrat Peter Käppler, haben in einem Gespräch im Herbst 2008 den Standort "Kantonaler Werkhof Schweizersbild" jedoch mit reduzierten organisatorischen Vorgaben und kleinerem Raumprogramm erneut aufgegriffen. Daraus erfolgte ein Auftrag an das städtische Hochbauamt, die Standortfrage nochmals zu prüfen. Der kantonale und der städtische Werkhof wurden nicht mehr additiv nebeneinander, sondern als gemeinsamer Werkhof verstanden. Schon eine erste Beurteilung hat ergeben, dass dieses reduzierte Projekt "Zusammenlegung der Werkhöfe" aufgrund der gestrafften Anforderungen auf dem erweiterten Areal des kantonalen Werkhofes Schweizersbild untergebracht werden kann, und dass sogar Reserven für weitere Nutzungen vorhanden sind. Auf dieser Grundlage wurden die Gespräche für die Realisierung eines gemeinsamen Werkhofes der Tiefbauämter von Kanton und Stadt wieder aufgenommen und vertieft bearbeitet. Parallel dazu erarbeiteten die städtischen Werke eine eigene Projektstudie, die am gleichen Ort den nötigen Ersatz für das Werkareal Lindli mit Synergien zu den Tiefbauämtern beinhaltet. Zurzeit wird eine Vorlage zuhanden der politischen Entscheidungsträger von Stadt und Kanton (Grosser Stadtrat und Kantonsrat) erarbeitet, die noch vor den Herbstferien zu Händen des Grossen Stadtrats verabschiedet werden soll. Selbstverständlich muss diese Vorlage auch den Nachweis einer kostengünstigeren Variante gegenüber dem Ist-Zustand ergeben. Im Steuerungsausschuss ist die Stadt vertreten mit Stadtpräsident Thomas Feurer, Stadtrat Dr. Raphaël Rohner und Stadtingenieur Hansjörg Müller.

2. Ist mit der räumlichen Zusammenlegung der Werkstatt auch eine organisatorische Zusammenlegung geplant? Welche Varianten werden diesbezüglich geprüft?

Ja, um von den Synergien profitieren zu können, ist eine vollumfängliche Zusammenlegung vorgesehen. Die beiden Werkstätten wurden bereits am 1. Januar 2012 zusammengelegt. Durch die geplante Zusammenlegung der beiden Werkhöfe soll eine einzige Organisationseinheit als 'Kompetenzzentrum Tiefbau' von Kanton und Stadt Schaffhausen mit Trägerschaft des Kantons geschaffen werden. Die Stadt wird damit zur Leistungsbestellerin gegenüber dem Kanton werden. Der Stadtrat legt grössten Wert darauf, dass die Qualität der zu erbringenden Dienstleistung optimal ist und das neue Modell finanziell zu einer Entlastung führt. Als Variante wurde auch

geprüft, die beiden Werkhöfe lediglich räumlich zusammenzuführen, organisatorisch jedoch weiterhin getrennt zu führen. Eine Effizienzsteigerung wäre damit jedoch kaum zu erreichen.

3. *Bereits 2011 wurde die städtische Werkstatt an der Hochstrasse aufgelöst. Welche Arbeiten vergibt die Stadt seither an das kantonale Tiefbauamt? Wie hoch sind die Kosten für diese Arbeiten im Vergleich zur Situation mit einer eigenen Werkstatt?*

Gemäss Vertrag werden sämtliche Fahrzeuge, Geräte und Maschinen in der Werkstatt des kantonalen Tiefbauamtes gewartet. Diese Arbeiten umfassen sämtliche Unterhaltsarbeiten wie Reparaturen, Serviceleistungen, Prüfungen, usw. Die Kosten dafür belaufen sich im Mittel der beiden Rechnungsjahre 2012/2013 auf rund 560'000 Franken pro Jahr. Darin enthalten sind die Personalkosten sowie der Sachaufwand. Hinzu kommen noch Kosten in der Höhe von 90'000 Franken pro Jahr für die Abgeltung der anteilmässigen Immobilienkosten am Standort Werkhof Schweizersbild. Gesamthaft beträgt der Aufwand für die Stadt damit rund 650'000 Franken. Die Entwicklung der Kosten der beiden verfügbaren Rechnungsjahre zeigt klar nach unten, im Rechnungsjahr 2013 beläuft sich der Aufwand auf rund 595'500 Franken (- 9%). Diese Summe steht im Vergleich zu den Vorherkosten mit eigener Werkstatt im Gesamtumfang von rund 714'000 Franken.

Der finanzielle Nutzen für die Stadt beläuft sich im Mittel der beiden vergangenen Jahre auf rund 64'000 Franken, resp. für das Jahr 2013 auf ca. 120'000 Franken. Zudem konnten durch die Zusammenlegung der Werkstätte grössere Investitionen in die städtische Werkstatt am Standort Hochstrasse verhindert werden.

Freundliche Grüsse

IM NAMEN DES STADTRATES

Thomas Feurer
Stadtpräsident

Christian Schneider
Stadtschreiber